

Nebrer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeierwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM

Schriftleitung: Wiltb. Bauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Verlagsadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Wöging (vorm. Edm. Weig), Markt 34/35
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Willkürzeile 6 Pf., die 90 mm breite Willkürzeile im Stellmetell 20 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bantverein Artorn.

Nr 154

Sonnabend, den 24. Dezember 1932

45. Jahrgang

Weihnachtsfrieden

In der Karikatur einer Tageszeitung erscheint der Reichstanzler als Friedensengel in Uniform mit Schlepplabel und Palme; untergeschrieben ist die Zeichnung mit dem Witzwort, daß er nicht das Schwert bringt, sondern den Frieden. Leider dem mehr oder minder guten Scherz des Bildes läßt sich streiten. Die Tatsache selbst bleibt bestehen, daß die Kaiserlichste dieses Generals eine außerordentliche und sofort fühlbar in Erreichung tretende Verbilligung bewirkt hat. Dabei hatte es doch bis zu den letzten Tagen der letzten erfreulichen Wintern, als müßten wir wieder mit einer Weihnachtsfeier rechnen, wie sie im letzten Jahrzehnt bei uns eigentlich schon obliuierlich geworden war.

Erst der Beschluß des Reichsrats, sein Veto gegen das Annehmegesetz einzulegen, brachte insofern die Klärung, als er dem Reichstanzler das Stichwort lieferte, um nun fernerhin auf eine Weihnachtsfeier der Volkswirtschaft zu verzichten. Anmerken hat sich der Reichstanzler seinen Beschluß erst abbringen müssen, und von Regierung wegen müßte mit gewisser Andeutungen über die Konsequenzen einer Weihnachtsfeier nachgeholfen werden, ehe der Reichstanzler sich zu seiner Stellungnahme entließ. In der Tat ist die politische Entlohnung einer Auflösung des Reichstages noch der Weihnachtszeit wohl näher gewesen, als man allgemein acht.

Die Reichsregierung war nicht gewillt, sich irgendwelche Vergütungsbeschlüsse gefallen zu lassen. Der Reichstanzler hat offenbar eingesehen, daß es unter diesen Umständen für den Reichstag umsonst ginge, und daß es deshalb richtiger wäre, die Weihnachtsfeier zu vermeiden. Wie schon über den Beschluß abgehandelt, das wird aus der Vielzahl der zahlreichen Weihnachts- und Neujahrskarten, die zum erstenmal zusammenkommen.

Da inzwischen die Weihnachtsfeierordnung des Reichspräsidenten sich bereits auswirkt, die ersten Anmerkungen bereits freigegeben worden sind, können wir mit einem ruhigen Weihnachtsfest rechnen. Ob es allerdings auch ein frohliches in allen Schichten unseres Volkes sein wird, ist eine zweite Frage. Es gestaltet sich kaum zuverlässiger und sorgfältiger als in den früheren Jahren, vielleicht sogar hat das Schicksal hier und da noch härter geschlagen, vielleicht wird auch da und dort Not und Entbehrung noch stärker geworden. Man kann hier schlecht von Einzelgeschickseln sprechen, sondern man muß sagen, die Gesamtheit des Volkes steht unter jenem Unfaden der grauenhaften wirtschaftlichen und politischen Verwirrung. Wollen wir aber sagen, dies alles gebe uns kein Recht, das Christfest zu feiern, oder die Zeiten nicht nach Weihnachten angehen, wir hätten den Sinn und die Bedeutung dieses höchsten aller christlicher Feste nicht erkannt. Denn wer ein rechter Christ ist, der hat kein Vergnügen mit sich selbst und dann und wann keine Augen aufhebt zu der Welt umher, der Gierne, der muß Weihnachten feiern, der wird mitgeriffen von dem Geiste und der Kraft, die von jenem Geschehen zu Verbleiben ausgeht.

Gewiß, die Not ist riesengroß geworden in deutscher Landen. Wieviel findet das fest, die schon fast Jahren — Familienarter, alte und junge Menschen — ohne Beschäftigung, ohne Arbeit und Brot hin. Es ist nicht ganz leicht für einen, der diesen Schicksalsstoß nach wie zu verpörrig bekommen hat, sich in die Gedankenwelt und die Bedürfnisse dieser Vermitteln hineinzudenken. Millionen, die einstmals bessere Tage kennen gelernt hatten, die ein zufriedenes und sorgenfreies Leben führten, die gewohnt waren, etwas zu geben, sie haben für dieses Weihnachten nicht die Möglichkeit, die Gabe eines in ihren Häusern zu füllen. Und den ehemals mittelständigen Familien, in denen früher ein heiler Väterbaum errichtete, in denen eine sorglose Kinderlicher sich ein affektes Leben ergab, in denen sich die Eltern untereinander die Gabe eines aufbauen, da ist es heute nicht leicht farg und leer. Es mac kein, daß gerade angehtes jeder Seite, wie es das Weihnachtsfest ist, lo manch einer Kollegen die Schwere seines Volkes doppelt zu Bewußtsein kommt, eines aber darf hierbei nicht vergessen werden. Das Schicksal aber, wie wir es hier landläufig einmal nennen wollen, der bloße Gabezustand ist auch nicht unbedingt für Verlust und Erleben eines Weihnachtsfestes.

Bestimmtheit und Bewußtsein geziehen sich an diesen, gemüßwillen, edel deutlichen Geist. Es wird viel, sehr viel für die Armen getan in diesen Tagen, da Geben tatfächlich selber dem Nehmen erscheint, wenn auch für den einzelnen, das Geschenk nicht groß erscheint. Man könnte untern Millionen von Erwerblosen sagen, sie müßten sich in einer Sinfonie mit den Soldaten des Krieges vergleichen, die auch jahren, jahren keine überrollen Gabezeit, nicht einmal einen deutschen Tannenbaum haben, die aber doch in der Weihnachtsstunde ihre Herzen und Seelen öffnen und die Weihnachtsfeier in sich aufzunehmen. Sie haben gewußt, was Weihnachten heißt, auch wenn sie im Unverständnis saßen und sich ein paar Zweigen in einen Besenstiel bohrten, um wenigstens ein äußeres Zeichen von Weihnachten, eine Illusion zu haben, die Illusion, die wieder Wirklichkeit werden kann und voll, die Hoffnung, daß nach Zeiten der Trübsal auch wieder bessere Tage kommen müssen, die mit dem Aufstieg der Nation das Schicksal des einzelnen zu erträglichen und lebensfromm Dasein gefellen.

Hilfe gegen Wintersnot

Beschlüsse des Reichskabinetts. Berlin, 22. Dezember.

Amlich wird mitgeteilt:
„Die öffentliche Wintershilfe, welche die Reichsregierung am 21. Dezember beschlossen hat, erweitert die bisherige in der Zeitdauer, der Art und dem Umfang der Leistungen und im Verlehenkreis. Sie wird für die drei Monate Januar bis März, genehigt, vergrößert den Erwerb von Lebensmitteln und Brennstoffen, vor allem aber bezieht sie den Personenkreis erheblich aus.

Bei den Lebensmittel besteht die Grundleistung in der Verbilligung des Erwerbs von monatlich vier Pfund frischem Rind oder Schweinefleisch oder von Rindfleisch und Ferkeln oder Ferkeln der Wurt um 30 Pfennig beim Pfund. Familien mit vier oder mehr Zuschlagsempfängern können zwei Verbilligungsscheine erhalten und auf dem zweiten Verbilligungsschein nachweise auch Milch beziehen. Familien mit drei Zuschlagsempfängern können ebenfalls einen zweiten Verbilligungsschein erhalten, wenn aus dem Zuschlagsempfänger mindestens zwei über 16 Jahre alt sind. Je einmal im Monat kann der bedachte Haushalt nach seinen besonderen Bedürfnissen an Stelle des Fleisches oder der Wurt auch Schweinefleisch, frisches See- oder Rogenbraten, Schmalz und Brot als Gegenstand der Wintershilfe mit den Hilfsbedürftigen ohne eigenen Haushalt und der verbilligte Bezug von Milch kinderreichen Familien besonders erwünscht sein.

Bei den Brennstoffen wird der Erwerb von zwei Zentnern Kohle im Monat um 30 Reichspfennige beim Zentner verbilligt. Für Steinkohle, Braunkohle, Koks, Torf oder Holz kann je nach den örtlichen Verhältnissen auch Torf oder Holz gewählt werden.

Nach der bisherigen Regelung wurde die öffentliche Wintershilfe nur Aufstellungsempfängern genehigt, die Familienzuschläge erhalten beziehungsweise einen eigenen Haushalt führten. Die neue Regelung dagegen umschließt alle Hauptunterstützten in der Arbeitslosen- und Arbeitsvermittlung und in der öffentlichen Fürsorge sowie bedürftige Empfänger von Zuschlägen nach dem Arbeitsvermittlungsgesetz. Die Führung eines eigenen Haushaltes wird nur für die Verbilligung von Brennstoffen vorausgesetzt.

Ausgabestellen für die Verbilligungsscheine sind wie bisher für die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Fürsorge für die Arbeitsämter, für alle übrigen die Dienststellen der öffentlichen Fürsorge. Bezugsstellen für die verbilligten Waren sind alle Verkaufsstellen, die die betreffenden Waren führen und sich bereit erklären, den Verbilligungsschein in Zahlung zu nehmen und den sonst gegebenen Vorschriften zu entsprechen.

Für die neue Wintershilfe notwendigen Mittel — 35 Millionen RM — werden von der Reichskasse ausgeteilt.

Außerdem werden im Volkswert der deutschen Jugend besondere Mittel für die gemeinsame Verpflegung von jugendlichen Arbeitslosen zu Verfügung gestellt. Nähere Einzelheiten werden in Kürze bekanntgegeben.

Beimischungszwang von Butter und Schmalz zu Margarine

In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts, in der die endgültigen Beschlüsse über die Wintershilfe gefaßt wurden, wurden auch noch verschiedene andere Fragen beraten.

U. a. beschloß sich das Kabinett mit dem Beimischungszwang von Butter und Schmalz zu Margarine. Es verlanet, daß etwa 10 000 bis 15 000 Tonnen Butter und Schmalz der Margarine beimigelt werden sollen.

Außerdem hat sich das Kabinett noch mit einer Reihe handels- und volkswirtschaftlicher Fragen befaßt, die dadurch aufzuheben, daß eine Reihe von Handelsverträgen ablaufen. Die am 21. November in Berlin eingeleiteten Verhandlungen zur Überprüfung des deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. August 1927 sind zum Abschluß gelangt. Sie haben zur Ratifizierung einer Zusatzvereinbarung geführt.

500 neue Millionen

Das Sofortprogramm Gereses. Berlin, 23. Dezember.

Reichskommissar Dr. Geresé äußerte sich vor Vertretern der Presse über die bisherigen Arbeiten des Reichskommissariats. Sein Programm soll eine Ergänzung der von der

Die heutige Ausgabe enthält neben dem Hauptblatt und dem regelmäßig 4seitigen zweiten Blatt das „Wochenschrift“, „Reben im Bild“, eine weitere 4seitige Weihnachtsbeilage und den Wand-Kalender für 1933.

Die nächste Nummer des „Nebrer Anzeigers“ gelangt des Weihnachtsfestes wegen am Mittwoch, nachmittags zur Ausgabe. Für diese Ausgabe beschränkt Anzeigen müssen bis Dienstagabend in der Geschäftsstelle eingeleitet werden.

Reichsregierung schon in Angriff genommenen Maßnahmen sein. Genaue Zahlen über die Mittel, die zur Verfügung stehen, lassen sich im Augenblick noch nicht nennen.

Nach den bisherigen Verhandlungen mit der Reichsbank ist aber sicher, daß dem öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm die Kreditausweitung zur Verfügung stehen wird, die Reichsbankpräsident Dr. Cauer in seiner jüngsten Rede auf 2,7 Milliarden beschränkt hat. Immerhin ist noch für das Sofortprogramm mit den 500 Millionen zu rechnen, von denen in der Öffentlichkeit die Rede war.

In der Durchführung der Aufgaben des Kommissariats soll vor allem

der Grundsatz der Dezentralisation maßgebend sein. Es kommt im wesentlichen darauf an, Kredite unter besonders günstigen Bedingungen bereitzustellen und sie den Trägern der öffentlichen Arbeit zu geben. Das sind alle die Gemeinden, Gemeindeverbände, Genossenschaften usw. Der Reichskommissar hofft, daß im Januar Kredite vergeben werden können, und daß also auch im gleichen Monat schon die Zurträge heraussommen können.

Bei diesen Aufträgen werden solche Gebiete bevorzugt, auf denen schnell gearbeitet werden kann. Deshalb gehören dazu die Hausreparaturen.

Die 50 Millionen, die das Reich hierfür bereits zur Verfügung gestellt hatte, sind voll in Anspruch genommen worden. Deshalb wird in den nächsten Tagen zunächst der gleiche Betrag noch einmal zur Verfügung gestellt werden. Der Wert dieser Mittel liegt vor allem darin, daß sie das Einkommen der Arbeit schafft, die für 50 Millionen RM gelöst ist, da ja die Hausbesitzer selbst vier Fünftel der gelassenen Aufwendungen zu tragen haben. Weiter werden in erster Linie solche Arbeiter gefördert werden, die aus Mangel an Mitteln im laufenden Etat zurückgestellt werden müssen. Dazu gehören vor allem Straßen- und Brückenbauern.

Dem Reichskommissar kommt es darauf an, Fehlinvestitionen zu vermeiden.

Deshalb sollen in den nächsten Tagen Richtlinien herauskommen. Sie werden im Einklang mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reichsarbeitsministeriums ausgearbeitet und baldigst der Öffentlichkeit übergeben werden.

Schließlich betonte Dr. Geresé noch, daß in der Öffentlichkeit unter keinen Umständen der Eindruck entstehen dürfe, als wenn die Durchführung des öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms sich irgendwie gegen die private Wirtschaft richtet. Im Gegenteil: immer je ihr ja gerade zugute. Denn die Aufträge würden doch auf die private Unternehmertätigkeit gegeben.

Am Anstichpunkt an seine Ausführungen beantwortete Reichskommissar Dr. Geresé noch eine Reihe von Anfragen. Er teilte mit, daß

zur Regelung der Siedlungsfrage ein besonderer Ausschuß im Reichskabinett gebildet worden sei,

der unter Vorsitz des Reichstanzlers stehe, und dessen stellvertretender Vorsitzender er, der Reichskommissar, selbst sei. Dieser Ausschuß ist damit beauftragt, neue Richtlinien für eine verstärkte Siedlung auszuarbeiten. Weiter erklärte Dr. Geresé, die Bedingungen für die einzelnen Städte müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Veranschaulichung der einzelnen öffentlichen Körperlichkeiten zu vermeiden. Deshalb würden sie sehr erheblich unter den normalen Kreditbedingungen liegen. Weiter werden sich die Bedingungen für die Kredite demnach richten müssen, welcher Art die öffentlichen Arbeiten sind, für die sie in Anspruch genommen werden.

Dr. Geresé erläuterte zum Schluß dann noch die Form, in der das Recht der Kreditverbilligung an lokale Kreditausschüsse delegiert werden sollte. Dies könne naturgemäß nur innerhalsbald ganz sofortige Abschlüsse eingehen und erfolge vor allem deshalb, um zu vermeiden, daß die zentrale Zahl zahllose kleinere Fälle lahmgelegt wird. Dadurch würde die wesentliche Vorbedingung, die, wie er nur immer wieder betonen könne, die Schnelligkeit sei, stark in Frage gestellt werden.

249 000 Arbeitslose mehr

Die Arbeitsmarktlage im Reich. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember hat die jahreszeitliche Beschäftigung sich in der ersten Dezemberhälfte stärker durchgesetzt.

Bei den Arbeitsämtern waren am 15. Dezember rund 560 000 Arbeitslose gemeldet, d. h. rund 249 000 mehr als Ende November. Mit einer Belastung dieser Größenordnung war zu rechnen. Die Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsämter hat beträchtlich zugenommen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung lag am 15. Dezember nahe an 700 000, sie war damit um rund 60 000 höher als Ende November. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung lag am 15. Dezember nahe an 1 880 000. Die Reichsanstalt unterteilt damit zusammen 1 880 000 Arbeitslose.

Deutsche Tageschau

Dr. Goebdels Verabschiedung. Reichspräsident von Hindenburg empfing den aus seinem Amte scheidenden Reichskommissar für Preisveränderung, Überleitungsminister Dr. Goebdeler. Der Reichspräsident sprach Dr. Goebdeler

leinen Dank für die im Amte des Reichsfinanzrats für Preisüberwachung dem Reiche geleisteten Dienste aus.

Beprechung Hiller-Gregor Straifer?

Zwischen Adolf Hiller und dem früheren Reichsorganisationsleiter Gregor Straifer soll, wie verschiedentlich in der Presse bemerkt wird, eine Aussprache erfolgen, die entweder in München selbst oder in einer bayerischen Gebirgsort stattfinden würde. Eine Bestätigung dieser Pressenachrichten ist jedoch von zuständigen nationalsozialistischen Seite nicht zu erlangen.

Amnestie-Einlassungen in Berlin.

Die Zahl der auf Grund der Amnestie-Einlassungen betreuenden Berliner Strafinsassen betrug insgesamt 150, und zwar wurden aus dem Untersuchungsgefängnis 42, aus Gefängnis 40, aus Zelle 44, aus dem Gefängnisgefängnis 20 und aus dem Frauengefängnis 4 Verurteilte entlassen. Für den Schriftsteller Offiegt, der wegen Landesverrats eine Gefängnisstrafe von einhalb Jahren zu verbüßen hat, ist ein Einlassungsantrag noch nicht eingegangen.

Auslands-Rundschau

Rundfunkrede des Papstes am Weihnachtsabend.

Vatikan-Stadt, 23. Dezember. Am Weihnachtsabend wird die vatikanische Rundfunkstation die Rede des Papstes an die Kardinäle und an die römischen Prälaten übertragen. Die Übertragung beginnt um 24 Uhr MEZ, und erfolgt auf Welle 1954.

Vor Verhandlungen Norwegens mit Deutschland?

Die Verhandlungen zur Schaffung eines neuen englischnorwegischen Handelsvertrages hätten, so meint die Døler Zeitung "Ebens Zegn", nur dann einen Sinn, wenn man gleichzeitig das Besatzungsproblem der norwegischen Küstenabteilungen betrachte. Das Wort muß nicht, daß die Regierung beabsichtigt, unmittelbar nach Neujahr eine Handelsdelegation für Deutschland zu ernennen.

Die deutsche Getreideausfuhr nach England.

Im englischen Unterhaus wurde die Regierung gefragt, ob ihr bekannt sei, daß große Mengen Getreide, gewaschener Hafer und Weizen auf Grund des deutschen Ausfuhrbeschränkungsplans von Schweden nach England eingeführt wurden. Der Premier des Handelsamtes erklärte, hinsichtlich der deutschen Maßnahmen sei von der deutschen Regierung festgestellt worden, daß das System der Exportprämien durch die im März getroffene Neuregelung befristet ist.

Die zehnjährige Lohnfrist in USA.

Zwischen den Vertretern der amerikanischen Arbeitgeberkassen und den Eisenbahnergewerkschaften kam eine Einigung über die Lohnfrist zustande. Man beschloß, die bisherigen zehnjährigen Lohnfristungen vorläufig auf weitere neun Monate beizubehalten. Von dieser Regelung werden etwa einhalb Millionen Arbeiter betroffen.

Kleine politische Meldungen

18 000 Arbeitslose mehr in Berlin. Der Zugang an Arbeitslosen betrug in Berlin 17 897, die Gesamtzahl der Arbeitslosen erhöhte sich auf 646 607.

Der österreichisch-ungarische Handelsvertrag. Im Handelsausschuß des österreichischen Nationalrats wurde der österreichisch-ungarische Handelsvertrag nach längerer Debatte genehmigt.

Schmitt in Senegal. Aus Saint-Vincent (Senegal) wird gemeldet, daß es eine Einigung mit einer französischen Patrouille zu einem lebhaften Feuergefecht kam, bei dem auf französischer Seite sieben Mann fielen.

Regierungsrat in der indischafrikanischen Union? Zu Johannesburg wird gemeldet, daß man dort mit der Möglichkeit eines Sitzes des Kabinetts harrt.

Aus der Umgegend

Neuba, 24. Dezember.

Das langerechte Weihnachtsfest ist nun beendigt. Heute Abend wird der Vortrag, der all die Geheimnisse der einzelnen Familienmitglieder zu verborgen macht, gelüftet und herliche Freude sieht in jedes Haus ein. Zeit für merkwürdige auf einige Tage das Gespräch über die tatsächlich vorfindende Welt, an alle sind wir mit einem Male glücklich und zufrieden, selbst dann, wenn hier und da der Weihnachtsmann gegenüber anderen Jahren die Gaben erheblich gerät. Bringt ja doch schon der Vortragsabend und Duft selbst des kleinen Weihnachtsbaums zufriedene Stimmung in den Familienkreis, das denelien umfließende Band knüpft sich enger und neuer Lebensmut entfacht sich in jeder Brust. Es ist etwas Geheimnisvolles, das unter Weihnachtsfest umgibt, das zu ergründen wohl niemandem möglich sein wird, und das die Ursache dafür bilden mag, daß das Fest selbst alten Zeiten alljährlich als neu erscheint, sie immer wieder begeistert und schmerz verjagt. So mag auch das jetzige Weihnachtsfest seinen Segen ausstrahlen in die Herzen von Jung und Alt, auf alle, die sich belassen zum wahren Christentum und gleich den biblischen Hirtin und Engel befreit frohlocken: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Allen lieben Eltern und Väterinnen wünschen wir noch besonders ein reich gesegnetes Fest!

Gegen Langeweile. Etwas anderes sollte und wird es an den Festtagen kaum geben, zumal für den Familien, wo der Weihnachtsmann den Jungens heimliche Spielereien gebracht hat. Da verlagert der Dampf, in dem elektrischen Motor tritt kurzschluß ein, und hundertelei Störungen treten auf. Da soll natürlich der Vater logisch den Ingenieur spielen, den Schaden wieder gut machen. Und er fängt sich in sein Schicksal, denn — er bürdet ja doch zu gern, ja wir wollen vertaten: er hat das Ding ja nur gekauft, weil er selbst Interesse daran hatte. — Schlimmer ergeht es aber den Vätern, in deren Haus der Weihnachtsmann ein Gesellschaftsfeier gebracht hat. Da soll der Hausherr den ganzen Tag Porto mispillen, oder „Mensch ärgere dich nicht“ und wie die schönen Spiele alle heißen. Siehst du die liebe Vater wie auf Köhlen, denn er möchte einsteils kein Störchen sein, andererseits aber denk er in seine Stille und an runden Tisch im Gasthaus, an die Wägen und Zäune. Und gerade zum Fest gibt es doch überall einen guten Schoppen, zu dem die es haltene Festtagsgäste doppelt schon dürfen. Es ist unentwerthlich, wenn der Mann da „Mensch ärgere dich nicht“ mispillen muß. Darum wollest wir hier ein gutes Wort für ihn einlegen, der Mama ins Gewissen reden und ihm einen Ausgehurlaub erwirken:

Zum Feste gehe auch mal aus, Spiel selbst den lieben Weihnachtsmann, Laß' all die Sorgen prompt aufhau Und turbele die Weihnachtsfröhlichkeit an.

Ein Gläschen Bier bekommt die gut Nach den Strapazen letzter Tage Es schafft dir neuen Lebensmut Und anders wird's mit einem Schlage!

Also machen wir einen Rundgang durch unsere weihnachtlich behäugelten Gemächnisse. Der jede derelien der Reife nach beschäuf, der kommt lieber als „braver Mann“ nachhause und schläft „Jorgentier“. Er hat seine Pflicht als Kurbelmann getan. Jedoch fah, „brave Männer“ sind heute schon feltener, die meisten lassen sich dahin locken, wo es etwas besonderes gibt. Doch in allen unseren Lokalen erwarten die Weibsteine ihre Gäste und hoffen auf ein annehmbares Weihnachtsfest. Es sei daran die Parole angelegt: „Seh auch mal aus!“

Reiseveranstaltungen. Für Unterhaltungsform am ersten Festtag zur Kriegerverein durch einen Theaterabend im Schützenhaus. Wie wir bereits mitteilten, ist ein Theatergenuß vorbereitet, der alle Erwartungen übertreffen wird. Und ein edler Zweck ist außerdem mit diesem Weihnachtsabend verknüpft, denn es kommt der Ertrag bedürftigen Kriegergenüge. Am dritten Festtag liefert der Turnverein (T.V.) die Unterhaltung. Im Saale des Säugenshauses wird der Verein wieder zeigen, daß die Turner immer lebensfrohe Spazierler sind, daß sie sich aber neben der Turnerei auch auf die heitere Welt verstehen. Die Symphonien haben Bürgerpflicht dem Turnverein gegenüber haben dem letzteren ja immer ein volles Haus gebracht, es wird sich gewiß auch diesmal das gute Verhältnis in dieser Hinsicht bewahren.

Stadt-Festspiele. Im Weihnachtsfest etwas besonders Gutes, das ist Brau in unsern Stadt-Festspielen. „Glühende Berge“, ein prächtiger Film aus der Schweiz, spiegelt all das wieder, was der Naturfreund zu sehen wünscht, wonach er sich sehnt. Wenn das Bild noch nicht bestanden war, derartige Naturwunder zu schauen, der gehe ins Kino und erzeuge sich an den Schönheiten der Schöpfung. — Der weitere Film zeigt den Besuchern zwar keine Naturwunder, wohl aber ein ansehnliches Bild aus Wildschweiz, einen Fall von Ränderrecht und -Freiheits.

Schweizerhaus Bismarck. Der Gesandereiner Freis-Bismarck veranstaltet am ersten Festtagabend im Bismarck'schen Saale einen Unterhaltungsabend, bestehend in Gesangsfeier, Theateraufführung und Ball. Gäste werden angenehme Stunden im Kreise der Sänger erleben. — Am zweiten Festtag ist im Schweizerhaus große Ballmusik.

Unser Wandkalender liest der heutigen Ausgabe bei. Wir bitten die geehrten Leser unseres Blattes, denselben ein Ehrenplätzchen in ihrem trauten Heim einzuräumen. Selbstverständlich überreichen wir den Kalender jedem einzelnen mit dem besten Wünsche, daß nur frohe und glückliche Tage für ihn damit verstrichen sein mögen.

Unfall. Ein Herrscher Geschäftsmann der bereits eingetretener Dämmung am Domestagabend von Bad Wilsen in seinem Auto heimfuhr, bemerkte er vor Wippach im Straßenrande einen Mann liegen. Der Geschäftsmann hielt den Wagen an und nach gewarnt er, daß neben dem toten dahingegangenen Manne noch ein Fahrzeug lag. Zunächst kam auch ein Bismarck Arzt in seinem Kraftwagen des Weges. Beide bemühten sich nun um den Verunglückten und stellten fest, daß es der Landwirt Martin Solbe aus Altenroda war. Letzterer gab nur schwache Lebenszeichen von sich. Der Bismarck Arzt nahm ihn dann mit sich. Weiteres konnten wir noch nicht ermitteln. Vermutet wird, daß Solbe von einem ihn überholenden Auto angefahren und hilflos liegen gelassen worden ist.

Einbruch. In die Räume des Gotteshauses Bismarck sind gestern Nacht andienend mehrere Diebe durch ein Fenster im Saale eingestiegen und haben darin zunächst einen gemütlichen Frühstückspilz geleistet. Bei der Kultierung der Vorräte haben die ungeliebten Gäste sich noch verschiedene Sachen, in der Hauptfache Wäse, angeeignet und sind dann wieder durchs Fenster entflohen. Die Nachforschungen nach den Tätern sind im Gange.

Kostenlos. Weihnachtsfeier der höheren Privatschule. Am Mittwoch Abend versammelten sich Eltern, Lehrer und Schüler der höheren Privatschule im „Goldenen Hirsche“, um in gemeinsamer Feier eine Vorrede auf das bevorstehende Fest zu erleben. Herr Oberstudienrat Sacke, der bekannte Leiter der Schule, hielt die Begrüßungsansprache und verbriefte die Veranstaltung derartiger Feiern als einen gemeinsamen Zusammenschluß von Schule und Elternhaus und als Vorbereitung auf das kommende eigentliche Weihnachtsfest. Diesmal wollten die Kinder die Gebenden sein und durch ihr Spiel und Räumen den Eltern eine rechte Freude bereiten. Das geschah denn auch im Verlauf einer Vortragssolge, die an Reichhaltigkeit und Güte des Gebotenen alle Erwartungen weit übertrat. Gebildtvorträge, Gesänge, Aufführungen und humoristische Szenen wesselten in rader Folge. Das Weihnachtsfestspiel nach Selma Lagerlöfs Christallegende zeigte in mehreren sorgfältig gestellten Bildern die Verkündigung der Geburt Christi durch die Engel, die Anberufung durch die Hirten und die drei Könige. Die Deklamation war zum Teil hervorragend und gab Zeugnis von einem innerlichen Erleben der Kinder. Ebenso zeigte einige Szenen aus Schneewittchen das wunderbare Einfühlungsvermögen der Kinder in die dargestellten Rollen. Große Heiterkeit erregten die „zehn kleinen Negerlein“ und die Kuffenbarstellung „Der Herr vom Schloß“. Viel Sorgfalt hatten die „unsterblichen“ Regisseure hinter der Bühne auf Dekoration und Kostümmierung verwandt, und wenn der Schulleiter in seiner Schlussansprache die Mühe und Arbeit besonders hervorhob und ihnen wohlverdienten Dank abstatte, so sprach er damit im Sinne aller, die die schönen Abend mit erleben durften und denen diese Weihnachtsfeier nach lange unersetzten sein und bleiben wird. Einen Schlußpunkt gewann die Feier nach zum Schluß durch das Hartreten des Weihnachtsmannes, der mit humorvollsten Begleitworten seine Gaben an alle Schüler und Schülerinnen austeilte. Eine Ueberraschung bildete endlich die besondere Gabe eines 48teiligen bunten Schirmmännchens als Dank für die schöne neue Nähmaschine leitens der Schulleiterin an den Herrn Oberstudienrat. So waren die Festein freudig bewegt und erfüllt von echter Weihnachtsstimmung, als die Weihnachtsfeier in dem gemeinsamen Schlusssatz „Du fröhliche!“ ausklang.

Wottendorf. [Not um Wasser.] In letzter Zeit mußten die Bewohner der zur Gemeinde Wottendorf gehörenden Siedlung

„Drei Linden“ an der Artern-Querfurter Straße wohnen, daß der uralte, 30 Meter tiefe Brunnen verlagte, indem die losst reichlich zuleitenden Wasserwegen ausblieben, so daß jetzt die Bewohner von „Drei Linden“ genötigt sind, ihren Wasserbedarf in Schöneroda zu holen. Es wird vermutet, daß die Brunnen tiefende Quelle durch irgend einen Umstand ihren Lauf geändert hat und nach dem Urteil Sachverständiger besteht ihre Öffnung mehr, daß der Brunnen wieder Wasser liefern wird. Wenn es nicht gelingen sollte, eine neue Wasserader aufzufinden, wären die Folgen dieser Naturereignisse für den Besitzer des Grundstücks geradezu katastrophal. Wie verlautet, soll auf dem nicht weit von dem „Drei Linden“-Grundstück liegenden Vorwerk „Güntershof“ ebenfalls für den Brunnen verlagen. Das Vorwerk gehört zur Gemeinde Schöneroda. Man darf gespannt sein, ob es den Leuten gelingen wird, die Not zu beheben.

Müden. Die Verlegung der zwölf Doppelhäuser der Siedlungsbildung hat jetzt fastgeenden, so daß sie nach dem Weihnachtsfest von 21 Familien bezogen werden können.

Naumburg. Aus einer stillgelegten Eisenbahnlinie in Weiba wurden in den letzten Monaten sämtliche hölzernen Gegenstände, Balken, Schränke, Möbel, Werkzeuge und Bretter gelöst. Ein Teil des Diebstahls konnte von Karabinern bei einer Hausdurchsuchung in einer Siedlung vorgefunden werden.

Groß-Kabana. Zum dritten Male in diesem Jahre ist in der „Salzbad“-Glasfabrik ein Brand ausgebrochen. Der Brand, der wiederum nachts ausbrach, konnte durch die Feuerwehren in kurzer Zeit abgelenkt werden. Auch diesmal nimmt man an, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Lützen. Das Viehdrama in einem Lieferwagen bei Borsdorf, über das wir berichteten, hat ein zweites Todesopfer gefordert. Die mit einer schweren Schinderberlegung angelegende 23jährige Krankenschwester Richter ist jetzt im Krankenhaus gestorben.

Halle. Nach achtstägiger Dauer ist der Schindler der hallischen Kraftfahrzeugfabrik gestorben. Die Verletzungen haben erreicht, daß ihr Schicksal von 2,50 Mark auf 2,80 Mark erhöht wurde. Außerdem bekommen sie 20 Pfennig Kleidergeld und zehn Prozent von der Gesamteinnahme.

Gericht. Seit Sonntag die'r Wäse ist kaum eine Fahrt vergangen, daß nicht an einem Ort in der Richtung Gerfurt-Sömmerda ein Scheunenbrand ausgebrochen ist. Unter der Bevölkerung in der Gegend herrscht große Erregung, weil man durch die Gleichartigkeit der Brände vermuten muß, daß es sich um planmäßiges Vorgehen eines oder mehrerer Brandstifter handelt. In Reichs-nordhausen entbrach Sonntag gegen 21 Uhr in einer Scheune ein Brand, der aber rechtzeitig gelöscht werden konnte. Montag gegen 2 Uhr früh wurden dann zwei mit reichlichen Erntevorräten gefüllte Scheunen des Landwirts Marcker in Alperstedt in ein Raub der Flammen. Am Dienstag gegen 15 Uhr ging die mit Heu und Weizen wohlgeschüttelte Scheune des Landwirts Arnt Winger in Stortzenheim in Flammen auf und in der Nacht zum Mittwoch brannte die Scheune des Landwirts Edwin Pittmann in Roda bei Stortzenheim nieder.

Halle. Zwei Autodiebe hatten sich vor der III. Straf-Anstalt in Halle zu verantworten, und zwar der 29 Jahre alte Kaufmann Otto Schmidt und der gleichaltrige Koch Kurt Klein aus Halle. Beide hatten zusammen mit mehreren Komplizen, die flüchtig sind, in diesem Jahre in zahlreichen Städten Deutschlands Kraftwagen gestohlen und wieder verkauft. Das Urteil lautete für jeden der Diebe auf drei Jahre sechs Monate Gefängnis.

Calbe (Saale). Angeklagter wurde ein Arbeiter aus Grizhne, der beim Wäbern von Jagdschußbeamteten betroffen wurde.

Schöneroda. Dr. Willefeld. Die Leiche der seit Anfang September vermißten Auswärtigerin Anguste Höne man n wurde jetzt von der hallischen Mordekommission ausgegraben. Der Leichenschatz der Frau, Otto Juriß, hat geteilt, Frau Höne man n am 1. September mit einem Hammer erdrückt und die Leiche dann vergraben zu haben.

Leipzig dürfte die Tat im Affekt begangen haben, da er mit seiner Selbstschuldigerin, die er als Auswärtiger unterhalten mußte, wiederholt Streit hatte. Die jungen Eheleute hatten sechs kleine Kinder und konnten daher ihren Verpflichtungen nur schlecht nachkommen.

Waldwig (Kreis Liebenwerda). Aus unbekannter Ursache starb kürz vor Schöneroda ein 36jähriger Arbeiter aus Waldwig, das ist ein 36jähriger Arbeiter, der die Leiche auf drei Jahre sechs Monate Gefängnis gebracht.

Verburg. Mit einem Meißer verrietete ich ein 23jähriges Mädchen in Ismer an Bruch und Hals, daß es im Kreis-Krankenhaus verstarb. Das Mädchen war erst kurze Zeit vorher aus der Landesheilanstalt nach Hause entlassen worden.

Geiswig. Schwere Verletzungen erlitt ein in der dörmischen Fabrik beschäftigter Arbeiter, der von der Transmission erlegt und gegen die Drehscheibe gedrückt wurde.

Geiswig. 300 Arbeitsdienstoffliche sind jetzt im hiesigen Arbeitsdienstofflager untergebracht. Es werden vor allem mit der Zuführung einer Kohlengrube beschäftigt. Das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland hat dafür 100 000 Tagelöhner bewilligt.

Großen (Eilster). Auf dem Merseburger Bauerngut im benachbarten Zschernberg brach abends ein Brand aus, der binnen kurzem das ganze Anwesen bis auf wenige Gebäudeteile ergriff. Die herbeigeeilten Feuerwehren mußten sich auf den Schutz des Wohnhauses beschränken, doch konnte der Viehbestand bis auf einiges Kleinvieh gerettet werden. Leider ist bei den Vieharbeiten auch ein Feuerwehmann aus Gera zu Schaden gekommen, er hat schwere Brandverletzungen und einen Unterleibsbrech erlitten. Der Brandschaden ist erheblich, die Entschädigungsfrage noch nicht geklärt.

Dejeun. Nach einer Verfügung der amtlichen Stellen in Anhalt für eine beschleunigte Durchführung der Amnestie-Gänge getragene werden. Der allein ist angeordnet worden, daß die unter die Amnestie fallenden Angehörigen sofort unterbrochen werden.

Leipzig. Der 23jährige Postkassierer Mar Kluge wurde in der Nähe des Engelsdorfer Güterbahnhofes schwer verletzt neben den Gleisen aufgefunden. Kluge ist offenbar während der Fahrt aus einem Zuge gestürzt und hat dabei einen Schenkelbruch davongetragen. Da er bei bestmöglicher Lage liegt. Ein nachfolgender Zug hat dem Verunglückten auch noch einen Arm abgetrennt.

Borna bei Leipzig. Die ärztliche Untersuchung der erkrankten dreijährigen Hea Primmer hat ergeben, daß das Kind von ihrem Mörder in die Kugel getroffen, dann erdrosselt und in den Fluß geworfen wurde.

Beslau. Auf der vereinten Straße Köslau-Beslau kam das Auto des Kaufmanns Görtz aus Beslau ins Schleudern und fuhr gegen einen hantingenden Wagen. Der Anprall war so heftig, daß Görtz auf der Stelle getötet wurde. Zwei weitere Personen wurden verletzt. Auf der Straße herrscht ein großes Durcheinander, da noch andere Wagen infolge der Glätte seitwärts abrutschen und nur schwer wieder in Gang gebracht werden konnten. Menschen kamen hier nicht zu Schaden.

Magdeburg. Der Dreher K. H. H., der Arbeiter K. O. S. und die Stütze B. A. H., alle im Alter von 22 und 23 Jahren, hatten am 23. November der Berliner Schenke überfallen und beraubt. Nachdem Bedrohten bis zur Polizeistunde geschickt hatte, er auf dem Heimwege von der Bank angriffen. Im gleichen Augenblick erhielt er wichtige Schläge über den Kopf, während eine andere Person seine Taschen durchsuchte und etwa 13 Mark Raub erbeutete.

Die Räuber wollten dann dem Ueberfallenen auch noch Mord und Schmei ausziehen, was ihnen aber nicht gelang. Die Mißhandlungen dann ihr Opfer noch einmal schwer, so daß es erst nach vier Stunden zu sich kam. Die Große Strafkammer verurteilte nun die beiden Männer wegen gemeinschaftlichen schweren Straßenraubs zu je fünfzehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte B. A. H. bekam mildernde Umstände zugunsten und erhielt nur zwei Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte acht bzw. sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust beantragt.

Hundstich (Str. Neuhaldensleben). Eine Witwe hat jetzt nach 17 Jahren die bestimmte Nachricht über den Tod ihres Sohnes erhalten, der den Krieg dem Infanterieregiment 153 mitgemacht hat. Bei Ausräumungsarbeiten in der Nähe von Neulleine wurden seine herlichen Leberreste jetzt aufgefunden und befreit. Vier Einmutternde, die bei dem Geschehen gefunden wurden, sind der Mutter zugestellt worden.

Diebstahl. Als der bei dem Landwirt H. I. o. m. benachbarten Wegerfeldt beschäftigte Landwirtschafsgeselle Ernst Biedert zum Ausspannen der Pferde gebraucht wurde, stellte er ein geladenes Schießgewehr, mit dem er Jäger schießen wollte, hinter den Scheunent. Das Schießgewehr wurde jedoch verzeihen, da wenig später auf dem Hofe große Aufräumung herrschte über eine Verletzung Biederts, die dieser durch einen Hufschlag erhalten hatte. Die unbefähigten Kinder kamen beim Spielen auch an den Scheunent und lösten die Leiche. Der neunjährige Ernst Plog legte auf den dreijährigen Sohn des Biederts an und drückte ab. Der kleine Biedert wurde durch den Schuß sofort getötet.

Stenbal. Tot aufgefunden wurden in ihrer Wohnung der 77-jährige Kapellmeister Merrens und dessen unterzeichnete Tochter. Es wurde festgestellt, daß sich das Mädchen durch Einatmen von Gas das Leben genommen hat, während ihr Vater beim Betreten der Wohnung erlitten das Schreden aber die Tat einen Herzschlag erlosch hat.

Schwanbeek (Kreis Döberitz). Auf der Landstraße nach Schwanebeek wurde bei 18-jähriger Schüler G. H. l. e. r. a. s. von einem Jagdhornwerk in unglücklich, das er einen doppelten Schuß durch den Kopf und kurze Zeit nach dem Unfall verstarb.

Verunglückte. Dem im vorigen Jahr verstorbenen Gründer des Hartz-Hubs, Verlagsbuchhändler Hübner, wird jetzt vom Hartz-Hub-Verlag die Vererbung der Rechte an der Steinerne Renne, etwa 30 Meter oberhalb des „Silbernen Mannes“, ein Denkmal errichtet. Das Denkmal soll im Frühjahr eingeweiht werden; es besteht aus einem riesigen Findling.

Ammer bei Mühlbäumen. Zwei Jünger und der D. a. m. e. n. der linken Hand waren ein Arbeiter in einer Spinnerei zerrissen. Trotzdem die Maschine bereits abgestellt war, hatte der Unfall noch so schwere Folgen, daß dem Mann beide Finger amputiert werden mußten. Der Vater des Verunglückten verlor übrigens nur kurze Zeit durch einen ähnlichen Unfall den rechten Unterarm.

Drei Schüler ertrunken

Opfer des Eises.

Königsberg, 23. Dezember.

Beim Spiel auf dem zugefrorenen See bei Kirchhain im Landkreis Allenfen brachen die zehn- bzw. elfjährigen Schüler Eduard und Hugo Korczak und Hubert Matern ein und ertranken. Die Leichen konnten geborgen werden. Die Mutter Eduard und Hugo Korczaks, eine Witwe, hat auf diese traurige Weise ihre beiden Kinder verloren.

Anlageerhebung gegen Brolat

Wegen Körperverletzung und Beleidigung.

Berlin, 23. Dezember.

Die Staatsanwaltschaft i Berlin hat gegen den Kaufmann Fritz Brolat Anlage beim Schöffengericht Berlin-Mitte wegen vorläufiger Körperverletzung und Beleidigung erhoben. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 2. Dezember d. J. einen Briefverleiher körperlich mißhandelt und öffentlich beleidigt zu haben. Die dem Angeklagten vorgeworfene Straftat fällt nicht unter die Amnestie, da sie nach dem 1. Dezember 1932 begangen worden ist.

Neues aus aller Welt

Blutige Schlacht zwischen zwei Familien. — Ein Tolet.

In den Gemeindefriedhöfen in Müllhölz (Schlesien) kam es zwischen den dort wohnenden Brüdern Wroble, die ausgetrennt waren, und die ebenfalls dort wohnenden Brüdern Gzpla und seinen drei Söhnen zu einem Streit, der in eine Mordtat überging. Wolfgang Wroble wurde durch einen Stein in den Bauch und in die Halsgegend verletzt. Sein Bruder wurde lebensgefährlich verletzt. Gzpla trat einen Schuß ab, der Wroble in den Rücken und seinen eigenen Vater getötet wurde. Der Vater Gzpla und sein Sohn Paul wurden verhaftet.

Tödt der Karloffschilde erlösen. Nach einem Streit wurde in Oranpuden im Kreisgebiet das 30 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Klautsch von dem 17-jährigen Sohn der Gnad M. A. H. mit einer Karloffschilde erschlagen. Mordtäter hat die Tat eingestanden.

Umfangreicher Schmuggel mit Kaffee. Im hantingenden Hofen ist man einem umfangreichen Kaffeeschmuggel auf die Spur gekommen. Es war umfangreicher, als eine Firma ihren

Kaffee zu einem bedeutenden billigen Preis verkaufte. Die Nachforschungen ergaben, daß der Kaffee im Jrethafen zu je 6 Tsd nach einem Steinbohlenlager gebracht und von dort unter Kohlenladungen in die Stadt gebracht wurde. Soweit bisher festgestellt, sind seit August d. J. auf diese Weise rund 70 Tsd abtransportiert und somit etwa 18 000 Tsd Goldtaler hinterlassen worden. Als Täter kommen zwei Kaufleute in Betracht, gegen die ebenja mit gegen zwei weitere Militär Heftbefehl erlassen worden ist.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Dez. des Arbeitsamts Halle

Halle, den 1. bis 15. Dezember 1932. Die erste Hälfte des Dezember hat ein weiteres hartes Anliegen der Arbeitsuchendengängen im Bezirke des Arbeitsamtes Halle gebracht. Zu den 57 865 Arbeitsuchenden (darunter 8176 weibliche) am 30. November 1932 sind im Laufe der Berichtzeit 2448 hinzugekommen, so daß Mitte Dezember 60 313 (darunter 8457 weibliche) Arbeitsuchende gezählt wurden. Von ihnen erhielten 15 301 Unterstützung vom Arbeitsamt, und zwar 5051 (darunter 1239 weibliche) Arbeitslosenunterstützung und 10 250 (darunter 1198 weibliche) Krisenunterstützung.

In der Stadt Halle waren 28 804 (darunter 5015 weibliche) Arbeitsuchende, in der Stadt Weißenburg 3 649 (darunter 455 weibliche) Arbeitsuchende vorhanden.

Die harte Lage der Arbeitsuchenden ist in erster Linie auf die jahreszeitlich bedingte Einseitigkeit der Aufträge zurückzuführen (Kohlenwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Bauwesen). Die Reichsbahn hat die von ihr im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsprogramms vorgeschlagenen Maßnahmen teilweise beendet und ebenfalls Kraft entlassen. Ein weiteres Ansteigen der Arbeitsuchendengänge wurde durch die Entlassungen mehrerer Zuckerfabriken verursacht, die die Kampagne erst im Dezember beendet haben.

Für das Weihnachtsgeschäft haben Industrie und Handel nur in geringem Umfange Hilfestellung gestellt.

Kriegsopfer fordern ein Gedenkmünzprogramm

In eingehenden Verhandlungen befaßte sich der Sozialpolitische Ausschuss des Reichsverbandes deutscher Kriegsopfer mit der unerträglichen Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegsernterlosener. Ein dringender Appell um rasche Hilfe wurde an die neue Reichsregierung gerichtet.

Der Ausschuss gewann jedoch auch Klarheit darüber, daß eine durchgreifende Besserung nur zu erreichen sei, wenn Reichsregierung und Kriegsopfervereine aus den Abhängigkeiten befreit werden, die zum Schaden der Kriegsbeschädigten und Kriegsernterlosener im Laufe der letzten Jahre, zum Teil willkürlich, geschaffen wurden. Im Hinblick hierauf ersucht den Ausschuss die Herausnahme der Kriegsopferleistungen aus der Zuständigkeit des Reichsarbeitsministeriums für unerlässlich. Der Reichsverband deutscher Kriegsopfer fordert die alsbaldige Bildung eines Sonderministeriums, dem die gesamte Versorgung und Fürsorge für die ehemaligen Angehörigen der alten und der neuen Wehrmacht und deren Hinterbliebenen zugewiesen wird.

Durch die Bildung dieses Ministeriums und die damit verbundenen ungeschwächten Betreuung der Kriegsopfer durch das Reich vertritt sich der Reichsverband deutscher Kriegsopfer fernst auch eine finanzielle und verwaltungsmäßige Entlastung der Länder und Kommunen, ohne daß gleichzeitig der Verwaltungsaufwand des Reiches erhöht würde.

Mansfeld-Verhandlungen verlaufen günstig

Zu der geplanten Umgründung der Mansfeld-A.G. wird bekannt, daß die Berliner Verhandlungen zwischen dem Reichs- und Staatsbehörden und den Vertretern der Mansfeld-A.G. ein großes Licht vorwärts gebracht werden konnten. Da die Umgründung der Mansfeld-A.G. die vorläufigen Unterlagen naturgemäß eine gewisse Zeit bedingungslos, wird der formal beantragte Aufhebungstermin vom 31. Dezember 1932 auf den 31. Januar 1933 verschoben. Bis dahin ist, wie an gut unterrichteter Stelle erklärt wird, mit dem Zustandekommen der neuen Betriebsvereinbarung zu rechnen. Der neu abzuschließende Vertrag soll übrigens schon mit dem 1. Januar 1933 in Kraft treten.

Ein uralter Aberglaube ist es auch, daß alles das, was man in den zwölf Nächten träumt, in Erfüllung gehen werde. Auch häusliche Arbeiten sollen in dieser Zeit ruhen. Der Höhepunkt der zwölf Nächte ist der Silvesterabend; der Dreiflingstag bildet den Abschluß.

Der brennende Nistbaum

Eltern, beachtet alle Vorfichtregeln!

Das Weihnachtsgesicht steht vor der Tür. Überall in den deutschen Ländern wird am Weihnachtabend und an den darauffolgenden Abenden im Hause wie in der kleinsten Hütte ein Samenbaum mit glühendem Besatz errichtet. In dieses wahre Fest der Liebe und der Freude mischt sich nicht selten herbes Leid. Ungefähr jeden vier von Bränden, Unglücks- und Todesfällen, welche auf unvorsichtiger Behandlung des Christbaums beruhen, sei es, daß sich der Standort des Baumes in der Nähe von Gardinen, Vorhängen oder anderen leicht entzündlichen Gegenständen befindet. Ein geringer Luftzug genügt zur Feuerübertragung. Es ist darauf zu achten, daß die Kerzen eine feste Stütze erhalten, daß darüberliegende Zweige nicht vom Kerzenfeuer erfaßt und andere Kerzen nicht erwischt werden können. Feuer darf vor allem nicht in Nistbaumgehäusen werden. Auch ist zu berücksichtigen, daß der Baum sehr bald austrocknet und dadurch die Brandgefahr erheblich vergrößert wird. Bei einer elektrischen Baumbeleuchtung ist wegen Kurzschlußgefahr fadensicherer Rat einzuholen. Besonders achtungsvoll haben die Väter und Mütter zu beachten, daß bei Weihnachtsveranstaltungen, wo die Gefahr einer unvorsichtigen Behandlung des Christbaums leicht zu befürchten ist, jedes Unglück vermieden werde.

Wir machen aber auch auf die geistlichen Folgen derartiger Unglücksfälle aufmerksam und verweisen auf einen Zeitungsartikel, in dem mitgeteilt wurde, daß ein unbefähigter vierjähriges Töchterlein durch Spielen an dem brennenden Samenbaum von der Flamme einer Kerze erfaßt wurde und verbrannte. Obwohl der Vater sein Töchterlein gearbeit haben will, an dem brennenden Samenbaum zu gehen, wurde er wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

Wenn aber die Eltern nicht begreifen, auch in der Freude vorzüglich zu sein, wird das Weihnachtsgesicht nicht möglich getrübt dafür aber Gesundheit und Leben, Familienglück und Welt erhalten.

Wochenendwetterbericht.

Die Wirkung des großen nordatlantischen Tiefdrucksystems auf die Randgebiete des norddeutschen Bodens ist stark. Im breiten Strome werden sehr milde feuchtigkeitsreiche Luftmassen aus dem Raum zwischen Skandinavien und Spanien nordwärts geführt, die die kalten Luftmassen am Boden bald völlig wegeräumt haben werden. Bis zum Wochenende verbleiben wir in diesem milden Südweststrom. Die Bewölkung wird bis dahin mehrfach wechseln, wobei es auch vereinzelt zu leichten Niederschlägen und stärkeren Winden kommen wird.

Spiel und Sport

Nebruer Sportvereinigungen 1932.

Nm 2. Weihnachtsfeier auf dem N. S. B.-Sportplatz Fußballtreffen N. S. B. 1. Herren — S. F. M. Weichenschirmbach 1. Herren 14.30 Uhr

Um dem N. S. B. Weichenschirmbach Gelegenheit zu geben, für das ausgelassene Verbandsspiel entgegenkommendweise ein Freundschaftsspiel zu liefern, hat der Spielvereinigung von der Begrüßung eines namhaften Gegners Abstand genommen. Der N. S. B. Weichenschirmbach, der mit seiner besten Garnitur zu diesem Spiel antreten wird, will sich die Sympathie der hiesigen Sportanhänger, die durch den Ausfall des Verbandsspiels ohne Ersatzspielungsangebot stark gefallen waren, zurückerobern. Nebra wird in diesem Spiel, um zumeist gefahrt die letzten Verbandsspiele dann fortsetzen zu können, mit einer Neuzusammensetzung der 1. Elf den Platz betreten. Die N. S. B. Mannschaft spielt in der nachfolgenden Aufstellung:

Nebragel
Ernenmann II
Eichhorn

Berner II
Weser
Fischer

Schäfer
Kühn
Bolland II

Reuter
Weser
Fischer

Ausfertigung.
Im Namen des Volkes!
 Privatklage des
 Obermüllers Gustav Will in Nebra a. U.,
 Bahnhofstraße 1.
 Prozeßvollmächtigste: Rechtsanwältin Pabst & Weymar in
 Raumburg a. S.,
 Privatklägers
 gegen den Arbeiter Karl Kunze in Nebra a. U.,
 Angeklagten,
 wegen Beleidigung und übler Nachrede.

Das Amtsgericht Nebra a. U. hat in der Sitzung vom
 20. Oktober 1932, an der teilgenommen haben: Amtsgerichtsrat
 Meißner als Vorsitzender, Referendar Schulte als Urkunds-
 beamter der Geschäftsstelle, für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der üblen Nachrede und der öffent-
 lichen Beleidigung des Privatklägers schuldig und wird zu
 einer Geldstrafe von 100 (einhundert) RM.
 an deren Stelle im Falle der Nichtzahlung für je 4 RM.
 1 Tag Gefängnis tritt, **verurteilt.**

Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.
 Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den ver-
 fängenden Teil des Urteils nach dessen Rechtskraft einmal im
 „Nebraer Anzeiger“ auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt
 zu machen. **ges. Meißner.**

Ausgefertigt:
 Nebra a. U., den 18. Dezember 1932.
 Wäntzen, Justizblatler
 als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Für bringende Fälle ist das Ständesamt am 2. Weihnachts-
 feiertag von 11 bis 12 Uhr geöffnet.
 Nebra, den 23. Dezember 1932.

Das Ständesamt.

Turnverein Nebra D. T.

Am 3. Weihnachtsfeiertag
 findet im Saale des Schützenhauses unter
Weihnachts-Vergnügen
 bestehend in:
 Turnersischen Vorführungen, Theater
 Konzertmusik des Stadt- und Ball statt
 orchesters
 Zur Aufführung gelangt das dreitägige Lustspiel:
 „Meine Frau, die Gesellschaftlerin“
 Karten im Vorverkauf
 im Schützenhaus des Turners Paul Meljor.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr Anfang 7 1/2 Uhr
 Die geehrte Gönnerschaft von Nebra und Um-
 gegend wird hierzu freundlichst ein
 Der Vorstand.

Schweizerhaus Vikenburg

Am 1. Weihnachts-Feiertag, abends 7 1/2 Uhr
Gesangskonzert • Theateraufführung
 Anschließend **BALL**
 Am 2. Weihnachts-Feiertag, von nachmittags
 3 1/2 Uhr an
Ballmusik
 Freundlichst laden ein
 Der Gesangsverein. Stein. Wirthmann.

Stadt-Lichtspiele „Preuß. Hof“

Sonntag, den 25. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:
„Glühende Berge“
 Ferner:
„Heberfall auf den Südexpreß“
 Es ladet freundlichst ein **Vorgwardt.**

Druckfachen aller Art

fertigt an in sauberer, moderner Ausführung und liefert
 Buchdruckerei Wihl. Gauer, Rossleben.

Am Weihnachtsbaum beim Lichterschein
 erfreut ein **Sparbuch**
 Gross und Klein!
Stadtparkasse Nebra
 Mündelsicher

**Geschäftsleute, Gewerbetreibende,
 Handwerker,**

die beim Einkauf von Geschäftsbüchern Wert auf
 eine preiswerte Ausführung legen, verlangen Bücher
 der „blauen KE-Serie“. Durch die besondere Art
 ihrer Herstellung, das zeitgemäße KE-Verfahren,
 sichert die „blaue KE-Serie“ Vorteile beim Kauf
 und beim Gebrauch. Die „blaue KE-Serie“ er-
 kennen Sie am blauen Schnitt und an der „blauen
 KE-Garantiemarke“. Sie erhalten die „blaue
 KE-Serie“ nur in guten Geschäften des Papier-,
 Schreibwaren- u. Bürobedarfshandels, bestimmt bei:

**WILHELM SAUER
 ROSSLEBEN**

Krieger-Verein Nebra

Zu dem am 1. Weihnachtsfestes,
 abends 8 Uhr im Schützenhaus Nebra stattfindenden
**Weihnachts-
 Theater-Abend**
 zum Beilen der Unterstützungskasse
 ladet Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein
 Der Vorstand.
 Preise der Plätze: Nummerierter Platz 75 Pf.
 Saalplatz . . . 50 „
 Arbeitslosg. . . 30 „
 Vorverkauf bei Kamerad W. Scharf.

Reichsbund der Kriegbeschädigten, ehemal. Kriegsteilnehmer
 und -Hinterbliebenen, Ortsgruppe Nebra a. U. und Umgegend

Zu unserem am 1. Januar 1933 (Neujahr), im
 „Preußischen Hof“ stattfindenden
15. Stiftungs-Fest
 laden wir alle Freunde und Gönner der Kriegssopfer
 von Nebra und Umgegend herzlich ein.
 Der Vorstand.
 Zur Aufführung gelangt:
„Strandmädch“
 Operette in 3 Akten von W. H. Bannet und Ferdinand Sperl,
 unter der Mitwirkung der Stadt-Kapelle Nebra.
 Anschließend: **BALL**
 Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr

SCHENKEN SIE
 IHREM GATTEN ZU WEIHNACHTEN
 EINE

**KLEIN-
 CONTINENTAL**
 DAS SCHREIBZEUG
 DES MODERNEN MENSCHEN

WANDERER-WERKE A.-G.
 SCHNABE - CHEMNITZ

Vertretung:
Wilhelm Sauer, Rossleben

**MEYERS
 LEXIKON**

EIN GRIF FÜHRT

12 BÄNDE VON A-Z
VOLLSTÄNDIG
 und 3 Ergänzungsbände 1931-33
 Ausführlicher Prospekt durch jede Buchhandlung

Eine Brücke

zum Leben der Zeit

Unsere heutige Zeit geht rasch und Leb-
 haft durch den Tag. Abwechslung ist ein Bedürf-
 nis des Geistes. Nach aufreibendem Tagewerk
 verlangt der Abend eine Entspannung, ein seltsames
 Ansehen.
 Welhagen & Klasing's Monatshefte
 bilden eine ebenso geistreiche wie unterhaltsame
 Lektüre. Dem Leser werden die freien Stunden
 zu einem Vern der Erholung und Freude!
 Jedes Heft ist ein Spiegel der zeitgenössischen
 Literatur und unserer gegenwärtigen Kultur, es
 unterrichtet über Bewegungen und Fortschritte
 der Kunst, Technik, des Theaters, Films, Sports
 usw. Von bleibendem künstlerischem Wert ist
 der farbenfrohe Bilderschnitt, der in der gan-
 zen Welt berühmt geworden ist.
 Monatlich ein Heft für nur RM. 2.10
 Der Verlag von Welhagen & Klasing, Leipzig über-
 schenkt auf Wunsch gegen Einzahlung von 30 Pf.
 in Marken für Porto kostenlos ein Probeheft.

„Allerlei“
**Weihnachts-
 Male**
 frisch eingetroffen
Hugo Mögling.

Handtücher des Sports
 für Sonett-Sammelbilder
 hält zum Verkauf vorrätig
Hugo Mögling

Die Angewandte Kunst für
 das bekannte Familienblatt
Dabeim,
 das über ganz Deutschland
 und angrenzende Gebiete ver-
 breitet ist, befindet sich in der
 Geschäftst. d. Hoff. Zeitung.
 Das Publikum hat nur nötig,
 die Stellen-Anzeigen für den
 „Berliner Anzeiger“ des
 Dabeim“ bei und abzugeben
 und die Gebühren (kein Aus-
 schluss) zu entrichten.

**Fleisch- und
 Herings-Salat**
 empfiehlt
Hugo Mögling.

Weihnachts- und Neujahrs-Karten ←
 in neuen, geschmackvollen Mustern, mit Namensdruck, liefert
Wilh. Sauer, Rossleben

Nebrer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Diensttag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1,- RM Durch die Post bezogen 1.10 RM

Schriftleitung: Wihl, Sauer in Kisleben.
Druck, Verlag und Vertriebsstelle: Sauerische Buchdruckerei, Kisleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Wähling (vorm. Ww. Weiz), Markt 44/45
Fernsprecher: Amt Kisleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 154

Sonnabend, den 24. Dezember 1932

45. Jahrgang

Weihnachtsfrieden

In der Karikatur einer Tageszeitung erscheint der Weihnachtsengel als Friedensengel in Uniform mit Schleppe und Hut, untertrieben ist die Verbindung mit dem Bismarck, daß er nicht das Schwert bringe, sondern den Frieden. Leber den mehr oder minder guten Gehmaß des Bildes läßt sich streiten. Die Tatsache selbst bleibt bestehen, daß die Karikatur dieses Generals eine außerordentliche und sofort fühlbar in Erinnerung tretende Veranschaulichung wirkt. Dabei hätte es doch bis zu den letzten Tagen der wenig erfreulichen Anzeichen, als müßten wir wieder mit einer Weihnachtsfriede rechnen, wie sie im letzten Jahrzehnt bei uns eigentlich schon obligatorisch geworden war.

Erlt der Weiblich des Reichstags, sein Ziel gegen das Ansehensgesetz einzulegen, brachte insofern die Klärung, als er dem Beileben des Reichstags das Schicksal leitete um nun leitete auf eine Weihnachtsstimmung der Volksvertreter zu verzichten. Immerhin hat sich der Beileben seinen Weiblich ert abringen müßen, und von Regierung wegen mußte mit gewisser Verbindungen über die Konsequenzen einer Weihnachtsstimmung nachgedacht werden, die der Beileben sich zu seiner Entschlossenheit entschloß. In der Tat ist die politische Entwicklung einer Aufklärung des Reichstags nach der Weihnachtsstimmung wohl näher gelegen, als man allgemein glaubt.

Die Weibstregierung war nicht gewillt, sich irgendwelche Agitationsbestrebungen gefallen zu lassen. Der Beileben hat offenbar eingesehen, daß es unter diesen Umständen für den Reichstag um Ganze ging, und daß es deshalb richtiger war, die Weihnachtsstimmung zu vermeiden. Wie schwer ihm der Weiblich aber fiel, das wird aus der Weiblich deutlich, zwischen Weihnachten und Weiblich noch einmal zusammenkommen.

Da inzwischen die Weihnachtsstimmung des Reichspräsidenten sich bereits auswirkt, die ersten Anzeichen bereits freigegeben worden sind, können wir mit einem ruhigen Weihnachtsfest rechnen. Ob es allerdings auch ein frohliches in allen Schichten unseres Volkes sein wird, ist eine zweite Frage. Es gestaltet sich kaum zureichend und sorgfältiger als in den früheren Jahren, vielleicht sogar noch das Schicksal hier und da noch härter angepaßt, vielleicht sind auch da und dort Not und Entbehrung noch größer geworden.

Man kann hier schlecht von Einzelindividuen sprechen, sondern nur von Gruppen. Die Gesinnung des Volkes steht unter jenem Unken der graulichen wirtschaftlichen und politischen Verdrüßung. Volken wir aber lagen, dies alles gäbe uns kein Recht, das Christfest zu feiern, oder die Feiern seien nicht nach Weihnachten angehen, wir hätten den Sinn und die Bedeutung dieses höchsten aller christlichen Feste nicht erkannt. Denn wenn ein reiner Christ ist, der sich seines Ganges nicht schämt und dann und wann keine Augen aufhebt zu der Welt jenseits der Sterne, der muß Weihnachten feiern, der wird mitgehen von der Gemut und der Kraft, die von jenem Weiblich zu Weiblich ausgeht.

Gewiß, die Not ist zientragbar gemacht in deutscher Landen. Viele sind ohne das Fest, die schon seit Jahren Familienleiter, alle und junge Menschen — ohne Weiblich, ohne Arbeit und Brot sind. Es ist nicht ganz leicht für einen, der diesen Schicksalsschlag noch nie zu veripieren bekommen hat, sich in die Gebanenswelt und die Weiblichnisse dieser Weiblich hineinzuversetzen. Millionen, die einstmal bessere Tage kennen gelernt hatten, die ein zureichendes und sorgentrienes Leben führten die gewohnt waren einstens zu geben, sie haben für dieses Weihnachten nicht die Möglichkeit, die Gebanenswelt in ihren Häusern zu füllen. In den ehemals mit Wohlstand versehenen, in denen früher ein heller Winteraum erstrahlte, in denen eine frohliche Sinderklar sich an allerlei Gaben ergötzte, in denen sich die Eltern untereinander die Gebanenswelt aufbauten, da ist es heute viel fast farg und leer. Es mag sein, daß gerade angeht, lot der Feste, wie es das Weihnachtsfest ist, so man sich einer Zeitgenossen die Schwere seines Leses doppelt zu Bewußt sein kommt; eines aber darf hierbei nicht vergessen werden. Das Schenken oder, wie wir es hier landläufig einmal nennen wollen, der bloße Gebanensaufbau ist auch nicht entscheidend für Verlauf und Erleben eines Weihnachtsfestes.

Reinlichkeit und Weiblichheit geschehen sich an diesen, gemühtvollsten, echt deutschen Feste. Es wird viel, sehr viel für die Armen getan in diesen Tagen, da Geben tatsächlich leichter dem Nehmen erscheint, wenn auch für den einzelnen das Geben nicht groß erscheint. Man könnte unseren Millionen von Erwerblosen fragen, sie möchten sich in einer Einheit mit den Soldaten des Krieges vergleichen, die auch während, während keine überfüllten Gebanenswelt, nicht einmal einen deutschen Tannenbaum haben, die aber doch in der Weihnachtsstunde ihre Herzen und Seelen öffnen um die Weihnachtsstimmung in sich aufzunehmen. Sie haben gewiß was Weihnachten heißt, auch wenn sie im Unterland lofer und sich ein paar Zmellein in einen Beileben hobten, um wenigstens ein längeres Zeichen von Weihnachten, eine Illusion zu haben, die Situation, die nicht Weiblich werden kann und soll, die Hoffnung, daß nach Zeiten der Trübsal auch wieder bessere Tage kommen müssen, die mit dem Aufstieg der Nation das Schicksal des einzelnen zu ertragenden und lebensfähigem Dasein gehalten.

Hilfe gegen Wintersonot

Beiläge des Reichskabinetts.

Berlin, 22. Dezember.

Amlich wird mitgeteilt:
Die öffentliche Winterhilfe, welche die Reichsregierung am 21. Dezember beschloß, hat, erweitert die bisherige in der Zeitdauer, der Art und dem Umfang der Leistungen und im Verlehenstent. Sie wird für die drei Monate Januar bis März gewährt, ebenfalls den Erwerb von Lebensmitteln und Brennstoffen, vor allem aber dehnt sie den Perlehenstent erheblich aus.

Bei den Lebensmittel besteht die Grundleistung in der Verbilligung des Erwerbs von monatlich vier Pfund frischen Rind- oder Schweinefleisch oder von Rindfleisch und Fischen oder frischer Wurst im 30 Pfennig beim Pfund, Familien mit vier oder mehr Zuschlagsempfängern können zwei Verbilligungsscheine erhalten und auf dem zweiten Verbilligungsschein zusätzlich auch Milch beziehen. Familien mit drei Zuschlagsempfängern können ebenfalls einen zweiten Verbilligungsschein erhalten, wenn von den Zuschlagsempfängern mindestens zwei über 16 Jahre alt sind. Je einmal im Monat kann der bedachte Haushalt nach seinen besonderen Bedürfnissen an Stelle des Fleisches oder der Wurst auch Schweinefleisch, frisches Geflügel oder Roggenbrot wählen. Schmalz und Brot als Gegenstand der Winterhilfe wird den hilfsbedürftigen, eigenen Haushalt und der verblügte Bezug von Milch hindereichen Familien besonders ermöglicht.

Bei den Brennstoffen wird der Erwerb von zwei Zentnern Kohle im Monat um 80 Reichspfennige beim Zentner verbilligt. Für Steinkohle, Braunkohle, Briketts oder Sols kann je nach den örtlichen Verhältnissen auch Torf oder Holz gewährt werden.

Nach der bisherigen Regelung wurde die öffentliche Winterhilfe nur Unterhaltungsempfehlungen gewährt, die Familienzuschläge erhalten, besorgungswese, einen eigenen Haushalt führen. Die neue Regelung dagegen umfaßt alle Hauptunterstützten in der Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützung und in der öffentlichen Fürsorge sowie bedürftige Empfänger von Zulagen nach dem Reichsversorgungsgesetz. Die Führung eines eigenen Haushaltes wird nur für die Verbilligung von Brennstoffen vorausgesetzt.

Ausgebethen für die Verbilligungsscheine sind wie bisher für die Hauptunterstütztenempfänger der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsunterstützung, für alle übrigen die Dienststellen der öffentlichen Fürsorge. Bezugsstellen für die verbilligten Waren sind alle Verkaufsstellen, die die betreffenden Waren führen und sich bereit erklären, den Verbilligungsschein in Zahlung zu nehmen und den sonst gegebenen Verbilligungen zu entsprechen.

Die für die neue Winterhilfe notwendigen Mittel — 35 Millionen RM — werden von der Reichskasse aufgebracht.

Außerdem werden im Notwehr der deutschen Jugend besondere Mittel für die gemeinsame Verpflegung von jugendlichen Arbeitslosen zu Verfügung gestellt. Mehrere Einzelheiten werden in Kürze bekanntgegeben.

Beimischungszwang von Butter und Schmalz zu Margarine

In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts, in der die endgültigen Beiläge über die Winterhilfe gefaßt wurden, wurden auch noch verschiedene andere Fragen beraten.

U. a. beschloß sich das Kabinett mit dem Beimischungszwang von Butter und Schmalz zu Margarine. Es veranlaßt, daß etwa 10 000 bis 15 000 Tonnen Butter und Schmalz der Margarine beigemischt werden sollen.

Außerdem hat sich das Kabinett nach mit einer Reihe handels- und volkspolitischer Fragen befaßt, die dadurch aufzuheben, daß eine Reihe von Handelsverträgen ablaufen.

Die am 21. November in Berlin eingeleiteten Verhandlungen zur Überprüfung des deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. August 1927 sind zum Abschluß gelangt. Sie haben zur Paraphierung einer Zusatzvereinbarung geführt.

500 neue Millionen

Das Sofortprogramm Cereles.

Berlin, 23. Dezember.

Reichskommissar Dr. Cereles äußerte sich vor Vertretern der Presse über die bisherigen Arbeiten des Reichskommissariats. Sein Programm soll eine Ergänzung der von der

Die heutige Ausgabe enthält neben dem Hauptblatt und dem regelmäßigen 4seitigen zweiten Blatt das Wochenschrift „Leben im Bild“, eine weitere 4seitige Weihnachtsbeilage und den Wandkalender für 1933.

Die nächste Nummer des „Nebrer Anzeigers“ gelangt als Weihnachtsfestheft wegen am Mittwoch, nachmittags zur Ausgabe. Für diese Ausgabe bestimmte Anzeigen müssen bis Dienstagabend in der Geschäftsstelle eingeleitet werden.

Reichsregierung schon in Angriff genommenen Maßnahmen sein. Genaue Zahlen über die Mittel, die zur Verfügung stehen, lassen sich im Augenblick noch nicht nennen.

Nach den bisherigen Verhandlungen mit der Reichsbank ist aber sicher, daß dem öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm die Kreditverweigerung zur Verfügung stehen wird, die Reichsbankpräsident Dr. Kaifer in seiner Münchener Rede auf 2,7 Milliarden besetzt hat. Ammerich ist wohl für das Sofortprogramm mit den 500 Millionen zu rechnen, von denen in der Öffentlichkeit die Rede war.

An der Durchführung der Aufgaben des Kommissariats soll vor allem

der Grundgedanke der Dezentralisation

möglichst sein. Es kommt im wesentlichen darauf an, Kredite unter besonders günstigen Bedingungen bereitzustellen und sie den Trägern der öffentlichen Arbeit zu geben. Das sind also die Gemeinden, Gemeindeverbände, Genossenschaften usw. Der Reichskommissar hofft, daß schon im Januar Kredite gegeben werden können, und daß also auch im gleichen Monat schon die Aufträge herauskommen können.

Bei diesen Aufträgen werden solche Gebiete bevorzugt, auf denen schnell gearbeitet werden kann. Deshalb gehen hierzu die Hausanparaturen.

Die 50 Millionen, die das Reich hierfür bereit zu Verfügung gestellt hat, sind voll in Anspruch genommen worden. Deshalb wird in den nächsten Tagen zunächst der gleiche Betrag noch einmal zur Verfügung gestellt werden. Der Wert dieser Arbeit liegt vor allem darin, daß sie das Glück der Arbeit schafft, die für 50 Millionen RM möglich ist, da ja die Hausarbeit selbst vier Fünftel der gesamten Aufwendungen zu tragen haben. Weiter werden in erster Linie solche Arbeiten gefördert werden, die aus Mangel an Mitteln im laufenden Giat zurückgestellt werden müssen. Dazu gehören vor allem Straßen- und Brückenbauten.

Dem Reichskommissar kommt es darauf an, Selbstinvestitionen zu vermeiden.

Deshalb sollen in den nächsten Tagen Nachträge herauskommen. Sie werden im Einklang mit dem Reichskommissar, dem Reichsminister für Arbeit und Reichsarbeitsminister ausgearbeitet und baldigst der Öffentlichkeit übergeben werden.

Schließlich betonte Dr. Cereles noch, daß in der Öffentlichkeit unter seinen Anhängern der Eindruck entstehen dürfe, als wenn die Durchführung des öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms sich irgendwie gegen die private Wirtschaft richtete. Im Gegenteil konnte sie hier ja gerade zeigen. Denn die Aufträge würden doch an die private Unternehmungskraft gegeben.

Am Anschließ an seine Ausführungen beantwortete Reichskommissar Dr. Cereles noch eine Reihe von Anfragen. Er teilte mit, daß

zur Regelung der Siedlungsfrage ein besonderer Ausschuß im Reichskabinett gebildet worden sei.

Der unter Vorsitz des Reichsanwalts stehende, dessen Stellvertreter Dr. Cereles sei, der Reichskommissar, ist. Dieser Ausschuß sei damit beauftragt, neue Richtlinien für eine verfeinerte Siedlung auszuarbeiten. Weiter erklärte Dr. Cereles, die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb werden die Bedingungen

Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb werden die Bedingungen

Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb werden die Bedingungen

Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb werden die Bedingungen

Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb werden die Bedingungen

Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb werden die Bedingungen

Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb werden die Bedingungen

Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb werden die Bedingungen

Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb werden die Bedingungen

Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb werden die Bedingungen

Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb werden die Bedingungen

Deutsche Tageschau

Dr. Goerdelers Verabschiedung.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den aus seinem Amte schiedenden Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. Der Reichspräsident sprach Dr. Goerdeler